

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 15

Artikel: Auf ZAHAL's Spuren
Autor: Herzig, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf ZAHAL'S Spuren

ZAHAL — das ist die Abkürzung der hebräischen Worte für «Israelische Verteidigungsarmee». Den Spuren und Wegmarken der israelischen Soldaten im Sechs-Tage-Krieg 1967 folgte vom 10. bis 19. März 1968 eine Gruppe schweizerischer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Organisiert von der Redaktion unserer Wehrzeitung und vom Reisebüro «Israel-Tours» in Zürich, beteiligten sich die Wehrmänner an einer militärischen Informationsreise nach Israel und in die von ZAHAL besetzten Gebiete Aegyptens (Gazastreifen und Wüste Sinai), Jordaniens (Judäische Berge, Jerusalem und Westbank des Jordans) und Syriens (Golanhöhen bis Kuneitra), um sich an Ort und Stelle über die kriegerischen Ereignisse informieren zu lassen, das Gelände der bewaffneten Auseinandersetzungen zu besichtigen und Erkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Rückblickend darf wohl gesagt werden, daß die hochgespannten Erwartungen der Reisetilnehmer sich erfüllten, wenn auch ein unerwarteter Besuch des ägyptischen Regierungschefs Nasser am Suez und anderntags ein Sandsturm von seltener Intensität die am weitesten gesteckten Ziele in der Wüste Sinai unerreichbar machten. Die vielfältigen Eindrücke von den Kriegsschauplätzen waren auch so noch stark genug und vermittelten uns ein lebendiges Bild über das dramatische Geschehen im vergangenen Juni.

Auf Schritt und Tritt begegnet man noch den Zeugen des israelischen Blitzkrieges gegen die erdrückende arabische Uebermacht — in der Wüste, in Jordanien, in Jerusalem, besonders deutlich auch auf den syrischen Golanhöhen, deren starke Befestigungen den Respekt vor den glanzvollen Leistungen ZAHAL'S, ihren Soldaten und Befehlshabern aller Grade, noch vertiefen. Es sind die Spuren und Wegmarken der jungen Armee eines alten Volkes, die, anknüpfend an uralte kriegerische Tradition, sich nun in drei Feldzügen hervorragend geschlagen hat.

Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, meldet das Radio, daß Israel als Antwort auf die gemeinen Anschläge arabischer Terroristen zu einer Gegenaktion über den Jordan ausgeholt hat. Sie ist uns übrigens drei Tage vorher in Tel Aviv von einem höheren israelischen Offizier angedeutet worden. Nachdem Israel seine Hoheitsrechte in den seinerzeit von Aegyptern und Jordaniern usurpierten Gebieten außerordentlich behutsam ausübt und deswegen in zunehmendem Maße die Sympathie der arabischen Bevölkerung gewinnt, kann es sich der Sieger nicht leisten, tatenlos zuzusehen, wie sein Aufbauwerk durch fanatische Terroristen gefährdet wird. Obwohl nach Aussagen militärischer Kreise Israel zur Zeit etwa 40 000 Mann (einschließlich der Rekruten) unter den Waffen hält, die zumeist für Sicherungsaufgaben eingesetzt sind, bietet sich dem Besucher durchaus nicht das Bild einer dominierenden militärischen Machtentfaltung in den besetzten Gebieten. ZAHAL ist wohl präsent, doch stets nur in kleinen Gruppen, an schwach besetzten Sperrern und Kontrollposten oder auf Patrouillen. Andererseits ist uns im besetzten syrischen Teil aufgefallen, daß begeisterte junge Mädchen und Burschen aus Israel eingetroffen sind und den vernachlässigten Boden mit tatkräftigem Idealismus bebauen. Ehemals syrische Militärcamps beherbergen heute israelische Kibbuzim, die unter dem Schutz der Armee oder ihrer eigenen Waffen mit der friedlichen Erschließung des Landes begonnen haben.

Eine Reise nach Israel gleicht einem unwirklichen Traum. Was im Judenstaat an Aufbauarbeit geleistet wurde und wird, läßt sich nicht mit wenigen Worten schildern. Das Werk der einstigen Pioniere ist nun von den Jungen, den «Sabras», übernommen worden, und von diesen wird es weitergeführt. Israel ist das Land der Jugend, und ZAHAL ist dafür ein sprechendes

Beispiel. Der Anblick dieser selbstbewußten, energiegeladenen und von einem hohen Idealismus für ihr Land erfüllten Mädchen und Burschen in Uniform hat denn auch bei uns Schweizern einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Zugegeben, das äußere Bild israelischer Armeeingehöriger männlichen und weiblichen Geschlechtes wäre wohl geeignet, unseren Glauben, daß die Schlagkraft einer Armee nicht zuletzt auch von einer tadellos angezogenen Uniform wesentlich beeinflusst wird, arg ins Wanken zu bringen, wüßte man nicht, daß die Israelis bei Paraden auch «andersherum» können. Gelinde gesagt: der Anzug der israelischen Armeeingehörigen offenbarte vor allem die ganz persönliche Auffassung seines Trägers über das, was nach seiner Meinung angenehm, attraktiv und bequem ist. Auch teilt der Israeli keineswegs unsere Meinung, daß ein wachthabender Soldat unbedingt nur zu stehen hat — man kann das auch sitzend, liegend und rauchend tun, ohne daß dadurch die Aufmerksamkeit geschmälert würde. Auf solche, für uns doch sehr fremdartig anmutende Beobachtungen angesprochen, sagte der erwähnte höhere Offizier ganz lapidar: «Wir beschränken uns auf das Wesentlichste, und vergessen Sie nicht, daß der israelische Soldat in den drei Jahren Wehrdienst und in den nachfolgenden Wiederholungskursen auf eine Art angefaßt und ausgebildet wird, die in einem anderen Lande kaum möglich wäre.» Lächelnd fügte er hinzu: «Mit diesen Burschen haben wir übrigens dreimal einen Krieg gegen einen an Zahl und modernen Waffen weit überlegenen Feind gewonnen.» Für Israel gibt es **nur** die Hamletfrage: to be or not to be! Dieser entscheidenden Frage wird alles untergeordnet. Da ist es unwesentlich, ob der Soldat einen bunten Pullover trägt oder den khakifarbenen Uniformrock, ob er neben einem zu bewachenden Objekt steht oder sich bequem in einen erbeuteten klapprigen Fauteuil setzt. Aber seine Waffe ist tadellos sauber und schußbereit, und blickt man in seine Augen, dann merkt man rasch, daß sein scheinbar nonchalantes Gebahren eher mit der sprunghaften Lässigkeit einer Katze zu vergleichen ist.

Einheitlich bei den israelischen Soldaten ist — und das ist das Entscheidende! — daß diese hervorragenden Kämpfer oder besser gesagt, Kampfspezialisten, vom gemeinsamen Willen beseelt werden, für die Erhaltung ihres Volkes und für den Schutz ihres Vaterlandes unbedenklich ihr Leben einzusetzen. Das ist keine Phrase, sondern reale Tatsache. Diese Burschen und Mädchen besitzen tatsächlich noch jenen Idealismus, jene Begeisterung, jene Liebe zu Volk und Heimat und jene kompromißlose Opferbereitschaft, die wir leider bei uns oft vergeblich suchen. Langmähnige Hippies und andere sichtbare Zeugen westlicher Dekadenz, die bei uns zu Hauf die Straßen bevölkern, sucht man in Israels Städten vergeblich. Bei der israelischen Jugend ist der Wehrwille kein Faktum, das der Förderung bedarf, er ist einfach da, und er ist die Frucht einer jahrzehntelangen und bis unter die Haut spürbaren tödlichen Bedrohung durch einen unversöhnlichen Feind. Israel weiß, was es seinen jungen, hart trainierten und hoch spezialisierten Befehlshabern und Soldaten zu verdanken hat: Leben, Sicherheit, Zukunft.

Abschließend noch ein Wort des Dankes: den Mitgliedern der Reisegruppe für die feine Kameradschaft, den israelischen Begleitern, Ben Rom und Moshe Goshzini, für ihre hingebungs-volle Betreuung und Aldo Fontana, Direktor der «Israel-Tours», Zürich, für das ausgezeichnete Arrangement und für die beispielhaft vorzügliche Organisation dieser unvergeßlichen Exkursion auf den Spuren ZAHAL'S. Shalom Israel!

Ernst Herzig

Der Schweizer Soldat 15

15. April 1968

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Erscheint Mitte und Ende des Monats

43. Jahrgang

Herausgeber: Verlagsgen. «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel,
Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration,
Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025
Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80-1545.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50
im Jahr.